

Anhang C

Auswertungsleitfaden zum Fragebogen Berufswahlkompetenz

Auswertungsleitfaden zum Fragebogen Berufswahlkompetenz

Der **Fragebogen Berufswahlkompetenz** bietet einen Überblick über den aktuellen Entwicklungsstand der Berufswahlkompetenzen Ihrer Schüler. Der vorliegende Auswertungsleitfaden dient dazu, den Fragebogen schnell und zuverlässig auszuwerten, die Ergebnisse zu interpretieren und auf dieser Basis eventuell notwendige Unterstützungsmaßnahmen abzuleiten.

Vorgehen:

Der Auswertungsleitfaden enthält eine **Mustervorlage**. Diese beschreibt Schritt für Schritt wie die Fragebögen mithilfe der **Auswertungsbögen** auszuwerten und die Ergebnisse zu verrechnen sind. Sie beschreibt weiterhin, wie man aus den gewonnenen Ergebnissen ein Kompetenzprofil für jeden Schüler erstellt und dieses mithilfe des **Interpretationsbogens** inhaltlich einschätzen kann. Des Weiteren wird beschrieben, wie man für Schüler, bei denen man einen Bedarf ermittelt hat, geeignete Unterstützungsmaßnahmen auswählt.

Inhalt:

- I. 1 Mustervorlage
- II. 3 Auswertungsbögen (individuell für jeden Schüler auszufüllen)
 - inklusive Rechenraster, Grafische Darstellung und Maßnahmeneintrag
- III. 1 Interpretationsbogen

Vor der Auswertung

Auswertung der Einstiegsfragen auf Seite 2

Der Fragebogen beginnt mit sechs Fragen (s. Abbildung), bei denen die Schülerinnen und Schüler Auskunft zu ihren aktuellen Plänen nach der Schulzeit geben sollen. Zudem geben sie an, ob sie aktuell einen konkreten Berufswunsch haben. Sie erhalten auf diese Weise eine erste grobe Einschätzung der momentanen beruflichen Pläne Ihrer Schülerinnen und Schüler. Diese Ergebnisse können Sie für die weitere berufsorientierende Arbeit nutzen.

	<i>stimmt nicht</i>	<i>stimmt wenig</i>	<i>stimmt etwas</i>	<i>stimmt genau</i>
Ich bin mir noch nicht sicher, was ich tun soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich will eine praktische Berufsausbildung (Lehre) machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich will sofort ins Berufsleben eintreten (ohne Berufsausbildung).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich will eine weiterführende Schule besuchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte gerne studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte ein freiwilliges soziales/ökologisches/ Jahr bzw. Bundesfreiwilligendienst machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Umgang mit fehlenden Werten

Gelegentlich kommt es vor, dass Schüler eine oder mehrere Fragen nicht beantworten. Dies kann unterschiedliche Gründe haben. Häufig wird versehentlich eine Frage vergessen, teilweise werden Fragen aber auch bewusst nicht beantwortet, etwa weil ein Schüler die Frage nicht beantworten kann. Wenn zu viele Fragen unbeantwortet bleiben, stellt das ein Problem für die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse dar. Wie Sie mit fehlenden Werten umgehen, ist nachfolgend erläutert.

Wenn auf dem gesamten Fragebogen **10 oder mehr Fragen** nicht beantwortet wurden, so ist der gesamte Fragebogen als ungültig zu werten. Die Ergebnisse können in diesem Fall nicht mehr sinnvoll interpretiert werden.

Wenn pro Wissensaspekt (z.B. Selbstwissen) **drei oder mehr Fragen** nicht beantwortet wurden, so wird dieser Wissensaspekt **nicht** ausgewertet.

Wenn pro Wissensaspekt ein oder zwei Fragen nicht beantwortet wurden, so wird an der Stelle des fehlenden Wertes, der Wert für Antwortspalte 3 (*stimmt etwas*) gezählt.

I. Mustervorlage

Fragebogen

Es ist mir wichtig zu klären ...	stimmt nicht	stimmt wenig	stimmt etwas	stimmt genau
1. ... welche Ausbildungsmöglichkeiten ich habe.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. ... welche beruflichen Möglichkeiten für mich in Frage kommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. ... was mir an meinem späteren Beruf einmal wichtig ist.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. ... welche Berufe mich wirklich interessieren.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. ... für welche Berufe ich mich eigne.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. ... was in verschiedenen Berufen eigentlich verlangt wird.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. ... was ich mit meinem Schulabschluss später einmal anfangen kann.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. ... wie ich mich auf meinen späteren Beruf vorbereiten muss.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Auswertungsbogen

Fragen 1 – 8 geben Auskunft über den motivationalen Aspekt *Betroffenheit*

A. Summe für jede der vier Antwortspalten	3	2	2	1
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A x B	0	2	4	3
D. Gesamtsumme	9			

Grafische Darstellung und passende Maßnahme - Motivation

	unterdurchschnittliche Motivation	durchschnittliche Motivation	überdurchschnittliche Motivation	Maßnahme
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>			
Testpunkte	0 12	17	21 22 23	24
Eigenverantwortung		<input checked="" type="checkbox"/>		
Testpunkte	0 8	10	13 15	17 18
Offenheit			<input checked="" type="checkbox"/>	
Testpunkte	0 9	12	15 18	20 21
Zuversicht		<input checked="" type="checkbox"/>		
Testpunkte	0 20	26	32 38	42 45

Interpretationsbogen

Motivationaler Aspekt Betroffenheit

Es wird die Bereitschaft des Schülers erfasst, sich mit seiner beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen. Eine aktive und intensive Zuwendung zur persönlichen Berufsfindung ist Voraussetzung für eine optimistische Herangehensweise an die zukünftige Lebensplanung. Durch die bewusste Beschäftigung mit der Thematik des Berufs erhält der Schüler zum einen für ihn relevante Informationen und zum anderen entsteht dabei Handlungssicherheit. Für die Schüler ist es wichtig zu verinnerlichen, dass es sich bei der Berufsfindung um eine Thematik handelt, welche sie unmittelbar betrifft und Engagement und Eigeninitiative bedarf.

unterdurchschnittliche Betroffenheit	0 - 17 Punkte	Der Schüler zeigt wenig Interesse für die Berufswahl und die Planung seiner eigenen Zukunft. Das Bewusstsein für eigene Fähigkeiten und Wünsche fehlt.
durchschnittliche Betroffenheit	18 - 21 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliche Betroffenheit	22 - 24 Punkte	Der Schüler ist von sich aus motiviert und interessiert. Er ist sich seiner Verantwortung für getroffene Entscheidungen bewusst und setzt sich aktiv mit nachschulischen Lebens- und Arbeitskontexten auseinander.

1. Schritt:

Nehmen Sie sich den Fragebogen und den Auswertungsbogen zur Hand. Zählen Sie die Kreuze für jede der vier Antwortspalten (*stimmt nicht*, *stimmt wenig*, *stimmt etwas*, *stimmt genau*) des Fragebogens und tragen Sie die Summe, in die dafür vorgesehene Tabellenzeile Ades Auswertungsbogens, ein. Machen Sie dies zunächst für alle Fragen. Beginnen Sie bei Frage 1 auf Seite 3. Verwenden Sie die zugehörigen Auswertungsbögen.

2. Schritt:

Wenn Sie die Summen der Kreuze aller Fragen eingetragen haben, können Sie den Fragebogen beiseitelegen!

Multiplizieren Sie nun die Summe der jeweiligen Spalte mit dem dazugehörigen Multiplikationsfaktor in Zeile B und tragen Sie das Produkt in die Tabellenzeile C ein.

3. Schritt

Addieren Sie die Ergebnisse der einzelnen Spalten in Zeile C und tragen Sie die Gesamtsumme in die Tabellenzeile D ein.

4. Schritt:

Tragen Sie die einzelnen Gesamtsummen der jeweiligen Kompetenzaspekte aus Spaltenzeile D in die Grafische Darstellung ein und verbinden Sie die Kreuze miteinander. Dadurch entsteht eine Grafik, bei der Sie auf den ersten Blick erkennen können, in welchen Bereichen der Schüler unterdurchschnittliche Werte erzielt.

5. Schritt

Nehmen Sie sich nun den Interpretationsbogen zur Hand und informieren Sie sich über die einzelnen Kompetenzaspekte und die Bedeutung der jeweiligen Punkte. Liegt ein Schüler in einem oder mehreren Aspekten im unterdurchschnittlichen Bereich, wählen Sie geeignete Unterstützungsmaßnahmen aus und tragen Sie diese ebenfalls in die Grafik ein. Abschließend können Sie Gruppen von Schülern bilden, für die die gleichen Unterstützungsmaßnahmen angedacht sind. Dadurch können Sie Ihre Ressourcen effizient einsetzen.

II. Auswertungsbögen

- für die Dimensionen Wissen, Motivation und Handlung als Klassensatz zum Ausdrucken (3 Auswertungsbögen pro Schüler)

Name des Schülers:

Datum:

Klassenstufe:

Betreuende Lehrkraft:

Auswertungsbogen - Wissen (Fragen 1 – 26)

Fragen 1-9 geben Auskunft über den Wissensaspekt **Selbstwissen**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

Fragen 10-15 geben Auskunft über den Wissensaspekt **Konzeptwissen**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

Fragen 16-22 geben Auskunft über den Wissensaspekt **Bedingungswissen**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

Fragen 23-26 geben Auskunft über den Wissensaspekt **Entscheidungs- und Planungswissen**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

Grafische Darstellung und passende Fördermaßnahme - Wissen

	unterdurchschnittliches Wissen			durchschnittliches Wissen		überdurchschnittliches Wissen		Maßnahme
Selbstwissen								
Testpunkte	0	10	15	21	24	26	27	
Konzeptwissen								
Testpunkte	0	7	10	14	16	17	18	
Bedingungswissen								
Testpunkte	0	8	12	16	19	20	21	
Entscheidungs- und Planungswissen								
Testpunkte	0	3	5	8	10	11	12	

Name des Schülers:

Datum:

Klassenstufe:

Betreuende Lehrkraft:

Auswertungsbogen - Motivation (Fragen 27 – 62)

Fragen 27 - 34 geben Auskunft über den motivationalen Aspekt **Betroffenheit**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

Fragen 35 – 40 geben Auskunft über den motivationalen Aspekt **Eigenverantwortung**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

Fragen 41 – 47 geben Auskunft über den motivationalen Aspekt **Offenheit**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

Fragen 48 – 62 geben Auskunft über den motivationalen Aspekt **Zuversicht**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

Grafische Darstellung und passende Fördermaßnahme – Motivation

	unterdurchschnittliche Motivation		durchschnittliche Motivation			überdurchschnittliche Motivation		Maßnahme	
Betroffenheit									
Testpunkte	0	12	17	21	22	23	24		
Eigenverantwortung									
Testpunkte	0	8	10	13	15	17	18		
Offenheit									
Testpunkte	0	9	12	15	18	20	21		
Zuversicht									
Testpunkte	0	20	26	32	38	42	45		

Name des Schülers:

Datum:

Klassenstufe:

Betreuende Lehrkraft:

Auswertungsbogen - Handlung (Fragen 63 – 93)

Fragen 63 – 71 geben Auskunft über den Handlungsaspekt **Exploration**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

Fragen 72 – 78 geben Auskunft über den Handlungsaspekt **Steuerung**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

Fragen 79 – 88 geben Auskunft über den Handlungsaspekt **Problemlösen**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor	0	1	2	3
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

Fragen 89 – 93 geben Auskunft über den Handlungsaspekt **Stressmanagement**

A. Summe für jede der vier Antwortspalten				
B. Multiplikationsfaktor*	3	2	1	0
C. Für jede Spalte: Ergebnisse aus Zeile A und B				
D. Summe der vier Werte aus Zeile C				

***bitte veränderten Multiplikationsfaktor bei der Auswertung beachten!**

Grafische Darstellung und passende Fördermaßnahme - Handlung

	unterdurchschnittliches Handeln			durchschnittliches Handeln			überdurchschnittliches Handeln		Maßnahme
Exploration									
Testpunkte	0	7	10	14	19	23	27		
Steuerung									
Testpunkte	0	9	13	16	18	20	21		
Problemlösen									
Testpunkte	0	16	20	23	26	29	30		
Stressmanagement									
Testpunkte	0	4	7	10	13	14	15		

III. Interpretationsbogen

Ausprägung der Berufswahlkompetenz



Wichtiger Hinweis:

Die Anwendung der empfohlenen Unterstützungsmaßnahmen gilt vorrangig für Schüler¹ mit unterdurchschnittlichen Werten in den jeweiligen Kompetenzaspekten!

Wissen

Wissensaspekt Selbstwissen

Selbstwissen bezieht sich auf die Kenntnisse der eigenen Stärken und Schwächen sowie der eigenen Wünsche und Ziele. Diese bilden die Basis für die Wahl des richtigen Berufs. Schüler entwickeln ein Bild von sich selbst, indem sie unmittelbare Rückmeldung von anderen erhalten, ihre eigenen Fähigkeiten gezielt erproben, sich mit anderen Personen vergleichen und gesellschaftliche Erwartungen reflektieren.

unterdurchschnittliches Selbstwissen	0 – 15 Punkte	Der Schüler hat sich bisher wenig mit sich selbst beschäftigt. Er kann seine Interessen und Fähigkeiten nur unzureichend benennen und verfügt nicht über ein reflektiertes Selbstbild.
durchschnittliches Selbstwissen	16 – 23 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliches Selbstwissen	24 – 27 Punkte	Der Schüler kennt die eigenen Stärken und Schwächen, Bedürfnisse und Ziele. Er kann diese artikulieren und ist in der Lage, selbstrelevante Informationen zu beschaffen und zu verarbeiten.



Maßnahmenangebot:

Schüler mit unterdurchschnittlichem Selbstwissen sollten dazu angeregt werden, sich mit ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten auseinanderzusetzen, diese intensiv zu erkunden, zu erproben und die gewonnenen Erkenntnisse zu reflektieren.

- **Berufe-Universum:**

In einem ersten Schritt kann das kostenlose, computergestützte Selbsterkundungsprogramm *Berufe-Universum* der Bundesagentur für Arbeit genutzt werden. Hier erfahren Schüler etwas über ihre persönlichen Stärken und Interessen. Die Ergebnisse des Programms können für die weitere Arbeit im Berufswahlprozess genutzt werden.

¹ Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird sowohl für die männliche, als auch die weibliche Form die männliche Form verwendet.

Wissensaspekt *Konzeptwissen*

Für eine gelingende Berufswahl müssen Schüler Wissen über die Arbeits- und Berufswelt erwerben. Dies beinhaltet Kenntnisse über Berufsfelder, Bildungseinrichtungen, Qualifikationsmaßnahmen, die Struktur von Bildungsgängen sowie die üblichen Merkmale von Berufen.

unterdurchschnittliches Konzeptwissen	0 – 10 Punkte	Der Schüler hat bisher wenige Kenntnisse über die Berufswelt erworben. Einige Berufe und Arbeitsfelder kennt er nur oberflächlich. Über das, was einen Beruf ausmacht, kann er in einfacher Weise Auskunft geben.
durchschnittliches Konzeptwissen	11 – 15 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliches Konzeptwissen	16 – 18 Punkte	Der Schüler besitzt vertiefte Kenntnisse über die Berufswelt. Er kennt die spezifischen Merkmale der für ihn in Frage kommenden Berufe, sowie die beruflichen Anforderungen die zur Gestaltung der eigenen Berufsvorbereitung relevant sind.

✓ **Maßnahmenangebot:**

Schüler mit unterdurchschnittlichem Konzeptwissen sollten die Gelegenheit bekommen, sich ausführlich über die Berufs- und Arbeitswelt zu informieren.

• **BIZ-Besuch:**

Im Berufsinformationszentrum der Arbeitsagenturen haben Schüler die Möglichkeit, sich intensiv mit der Berufswelt zu beschäftigen. Am PC oder in Printmedien erhalten sie Informationen über Berufe, Berufsfelder, Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten und über die Qualifikationen, die man für bestimmte Berufe benötigt. Der **ThüBOM-Leitfaden zum BIZ-Besuch** kann eingesetzt werden, um den Besuch im BIZ für die Schüler individuell nutzbringender zu gestalten.

Wissensaspekt *Bedingungswissen*

Neben dem Wissen über die Arbeits- und Berufswelt, benötigen Schüler auch Wissen über die Zusammenhänge und Bedingungen im Berufswahlprozess. Sie müssen also Wissen, welche Voraussetzungen man für verschiedene Berufe mitbringen muss, welche Qualifikationen den Einstieg in bestimmte Berufe ermöglichen und unter welchen Umständen man fehlende Informationen nachholen kann.

unterdurchschnittliches Bedingungswissen	0 – 12 Punkte	Der Schüler ist mit den typischen Wegen von der Schule in den Beruf nicht oder nur ansatzweise vertraut.
durchschnittliches Bedingungswissen	13 – 18 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliches Bedingungswissen	19 – 21 Punkte	Der Schüler verfügt über das notwendige Wissen über Bedingungen und Zusammenhänge, um den eigenen Übergang in die Berufswelt schrittweise zu gestalten.

✓ **Maßnahmenangebot:**

Schülern mit unterdurchschnittlichem Bedingungswissen sollte die Möglichkeit eingeräumt werden, Wissen über die Bedingungen und Zusammenhänge im Berufswahlprozess zu erwerben.

bekommen, sich ausführlich über die Berufs- und Arbeitswelt zu informieren.

• **Berufsmesse/Hochschulbesuch:**

Berufsmessen und Hochschultage eignen sich hervorragend, um sich darüber zu informieren, wie Berufsanforderungen, Qualifizierungswege, Berufspositionen und Berufsperspektiven miteinander verknüpft sind. Diese Informationsveranstaltungen finden mindestens einmal jährlich statt und werden öffentlich beworben.

Wissensaspekt *Entscheidungs- und Planungswissen*

Die Berufswahl ist ein persönlicher Entwicklungs- und Entscheidungsprozess, der einer konkreten und realistischen Planung bedarf, um erfolgreich umgesetzt zu werden. In diesem Prozess ist es von Bedeutung, dass Schüler wichtige Informationen sammeln, gewichten, vergleichen und rational bewerten, um Entscheidungen systematisch vorzubereiten. Aus Entscheidungen folgen meist neue Handlungsplanungen. Eine Handlungsabsicht in konkrete Schritte umzusetzen, ist ein zentrales Merkmal von Planungswissen.

unterdurchschnittliches Entscheidungs- und Planungswissen	0 – 5 Punkte	Der Schüler zeigt unstrukturiertes Planungsverhalten. Einzelne Schritte im Berufswahlprozess sind nicht aufeinander abgestimmt, Handlungsziele sind häufig nicht spezifiziert und Entscheidungen werden nicht systematisch vorbereitet.
durchschnittliches Entscheidungs- und Planungswissen	6 – 9 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliches Entscheidungs- und Planungswissen	10 – 12 Punkte	Der Schüler ist in der Lage, die nötigen Planungs- und Entscheidungsschritte für den Übergang in die Berufswelt detailliert zu beschreiben. Er kennt die Konsequenzen der plangenaunen und zeitgerechten Umsetzung von Entscheidungen und weiß um alternative Wege zur Realisierung von Plänen.

✓ **Maßnahmenangebot:**

Schüler mit unterdurchschnittlichem Entscheidungs- und Planungswissen sollten dazu angeregt werden, sich aktiv mit den eigenen Zielen auseinanderzusetzen, Grobziele in Teilziele zu untergliedern auf dieser Basis flexible Handlungspläne zu erstellen.

• **Planspiel:**

Ein Planspiel kann dazu eingesetzt werden, Planungs- und Entscheidungsszenarien im Berufswahlprozess zu simulieren. Hierbei können Rollensituationen vorgegeben werden, in denen realistische Handlungspläne erstellt werden müssen. Eine kritische Reflektion des Planspiels im Nachhinein dient der Ergebnissicherung und dem Transfer der Inhalte auf den eigenen Berufswahlprozess.

Motivation

Motivationaler Aspekt *Betroffenheit*

Es wird die Bereitschaft des Schülers erfasst, sich mit seiner beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen. Eine aktive und intensive Zuwendung zur persönlichen Berufsfindung ist Voraussetzung für eine optimistische Herangehensweise an die zukünftige Lebensplanung. Durch die bewusste Beschäftigung mit der Thematik des Berufs erhält der Schüler zum einen für ihn relevante Informationen und zum anderen entsteht dabei Handlungssicherheit. Für die Schüler ist es wichtig zu verinnerlichen, dass es sich bei der Berufsfindung um eine Thematik handelt, welche sie unmittelbar betrifft und Engagement und Eigeninitiative bedarf.

unterdurchschnittliche Betroffenheit	0 - 17 Punkte	Der Schüler zeigt wenig Interesse für die Berufswahl und die Planung seiner eigenen Zukunft. Das Bewusstsein für eigene Fähigkeiten und Wünsche fehlt.
durchschnittliche Betroffenheit	18 - 21 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliche Betroffenheit	22 – 24 Punkte	Der Schüler ist von sich aus motiviert und interessiert. Er ist sich seiner Verantwortung für getroffene Entscheidungen bewusst und setzt sich aktiv mit nachschulischen Lebens- und Arbeitskontexten auseinander.

✓ *Maßnahmenangebot:*

Schülern mit unterdurchschnittlicher Betroffenheit gilt es zu vermitteln, dass sie das Thema zukünftiger Beruf unmittelbar betrifft. Sie müssen sich damit auseinandersetzen, wozu es überhaupt Berufe gibt und das sie selbst dafür verantwortlich sind, herauszufinden, was zu ihnen passt. Darüber hinaus ist es bedeutsam die eigene Bereitschaft zur perspektivischen Planung zu fördern.

- **Einbeziehen außerschulischer Experten:**

z.B. ehemalige Schüler einladen, welche über ihre Berufsfindung und/oder aktuelle Ausbildung sprechen. Die Schüler werden durch dieses Format motiviert, Fragen zu stellen, da sie sich mit nahezu gleichaltrigen, ehemaligen Schülern gut identifizieren können und somit ein Gefühl dafür bekommen, dass die Berufsplanung auch sie unmittelbar betrifft.

Motivationaler Aspekt *Eigenverantwortung*

Der Fokus liegt auf der der selbstverantwortlichen Gestaltung der beruflichen Zukunft. Das Treffen von Entscheidungen ist maßgeblich wichtig für die Findung einer beruflichen Perspektive. Die Verantwortungsübernahme für diese getroffenen Entscheidungen initiiert bei den Schülern die Überzeugung, Kontrolle über ihre eigene Zukunft zu haben. Hierbei Freiräume einzuräumen ist von großer Wichtigkeit, um es den Schülern zu ermöglichen, losgelöst vom Elternhaus und gesellschaftlichen Erwartungen, selbständig und eigenverantwortlich ihr Leben und ihre berufliche Zukunft planen zu können.

unterdurchschnittliche Eigenverantwortung	0 – 10 Punkte	Der Schüler lässt sich eher leiten und hat dementsprechend das Gefühl, kontrolliert zu werden. Er neigt dazu Andere (z.B. Eltern oder Lehrer) oder äußere Umstände (Arbeitsmarkt- oder Studienbedingungen) für die eigene berufliche Zukunft verantwortlich zu machen.
durchschnittliche Eigenverantwortung	11 - 14 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliche Eigenverantwortung	15 - 18 Punkte	Der Schüler besitzt die Motivation sein Handeln eigenverantwortlich zu koordinieren und nötige berufsbezogene Maßnahmen selbstverantwortlich durchzuführen. Dieser Schüler ist weniger von anderen Personen und Situationen abhängig und handelt weitgehend autonom.

✓ **Maßnahmenangebot:**

Wenn der Schüler dazu neigt, seine Verantwortung für die eigene Zukunft, insbesondere die der beruflichen Perspektive, von sich zu weisen, ist es wichtig bewusst zu machen, dass das Finden eines passenden Berufes ein bedeutsamer und auch interessanter Entwicklungsschritt ist. Um das Bedürfnis anzuregen, Verantwortung für sich selbst und die eigene berufliche Entwicklung zu übernehmen, ist es hilfreich, anfangs so viele Freiräume wie möglich zu gewährleisten.

- **Den Schüler in die Planung von Berufsorientierungsaktivitäten einbeziehen:**
Es geht zum einen darum, gemeinsame Ideen zu entwickeln und zu sammeln und zum anderen um eine intensive und individuelle Vor- und Nachbereitung von Berufsorientierungsmaßnahmen (z.B. Praktikum). Die Schüler sollten sich z.B. eigenverantwortlich um eine Praktikumsstelle bemühen und reflektieren, was sie im Praktikum lernen und erfahren möchten.

Motivationaler Aspekt Offenheit

Die Fragebogenskala erfasst die Initiative des Schülers persönliche Fähigkeiten, Wünsche und Vorstellungen zu erforschen und berufliche Alternativen zu erkunden. Hierbei ist Neugier, kritisches Denkvermögen und Aufgeschlossenheit gegenüber Herausforderungen relevant. Dieser Aspekt weist auf die Wichtigkeit einer realistischen Selbsteinschätzung hin, welche vorwiegend durch die Reflektion der eigenen Person und das Hinterfragen gesellschaftlicher Anforderungen gelingt.

unterdurchschnittliche Offenheit	0 – 12 Punkte	Der Schüler hat sich wenig mit sich selbst und seinen beruflichen Vorstellungen befasst und zeigt sich verschlossen gegenüber der Erkundung beruflicher Perspektiven.
durchschnittliche Offenheit	13 – 17 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliche Offenheit	18 - 21 Punkte	Der Schüler ist offen, sich selbst und seine persönlichen Interessen in verschiedenen Kontexten zu hinterfragen. Er ist Herausforderungen gegenüber aufgeschlossen und kann sich selbst reflektieren.

✓ *Maßnahmenangebot:*

Wenn der Schüler wenig Neugier für die Erkundung beruflicher Perspektiven zeigt und sich nicht mit sich selbst und seinen Fähigkeiten auseinandersetzen möchte, gilt es Freude an der Berufsfindung zu vermitteln und für Herausforderungen zu begeistern.

- **Tag der Berufe:**

Schüler recherchieren zu verschiedenen Berufsgruppen aus unterschiedlichen Berufsfeldern und stellen sich diese gegenseitig vor. Die recherchierten Informationen werden visualisiert (z.B. durch Zeichnungen, Power Point Präsentationen, Videos etc.). Hierbei erhalten die Schüler vertiefte Informationen zu ihren favorisierten Berufen und die anderen Schüler bekommen einen Einblick in die Vielfalt der Berufswelt.

Motivationaler Aspekt *Zuversicht*

Es wird erfasst, inwieweit der Schüler Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten setzt und ob er seiner beruflichen Zukunft positiv oder negativ gestimmt gegenüber tritt. Es stellt sich die Frage, ob Erfolge wahrgenommen und als positive Verstärkung genutzt werden oder hauptsächlich Rückschläge oder Verunsicherung wahrgenommen werden. Mangelndes Selbstvertrauen und die Angst vor der Bewältigung schwieriger Situationen schränken die Motivation des Schülers zum Handeln ein und verhindern das Erleben positiver Erfahrungen.

unterdurchschnittliche Zuversicht	0 - 26 Punkte	Der Schüler ist auf Grund mangelnden Selbstvertrauens gegenüber seiner Zukunft pessimistisch eingestellt und daher nicht motiviert zu handeln. Erfolgreich gemeisterte Situationen erkennt er nicht an, sondern betrachtet vorrangig seine persönlichen Fehler.
durchschnittliche Zuversicht	27 - 37 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliche Zuversicht	38 - 45 Punkte	Der Schüler ist sich seiner Stärken bewusst und hat Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten. Ausbleibende Erfolgserlebnisse lassen ihn nicht resignieren, da er auf seine getroffenen Entscheidungen vertraut.

✓ *Maßnahmenangebot:*

Bei Schülern mit unterdurchschnittlicher Zuversicht gilt es, durch Wissensvermittlung und praktische Tätigkeiten Selbstvertrauen zu fördern. Dabei sollen persönliche Fähigkeiten herauskristallisiert und somit positiv hervorgehoben werden. Erfolge sollen auf die eigenen Fähigkeiten und nicht auf äußere Umstände zurückgeführt werden.

- **Schülerfirma gründen:**

Schüler können die eigenen Kompetenzen und Tätigkeitspräferenzen erproben. Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Teamfähigkeit werden gefördert. Der Umgang mit Misserfolgen wird geübt und die Motivation aus erfolgreichem Handeln kann in den weiteren Berufswahlprozess übertragen werden.

Handlung

Handlungsaspekt *Exploration*

Das Explorationsverhalten meint im Kontext der Berufswahl, sich mit den eigenen Fähigkeiten, Interessen, Werten und Zielen zu beschäftigen sowie die Möglichkeiten nachschulischer Bildungswege und des Arbeitsmarktes zu erkunden. Diese Informationssuche kann breit angelegt sein und viele alternative nachschulische Bildungswege und Ausbildungsmöglichkeiten gleichzeitig mit einbeziehen. Die Informationssuche kann auch in die Tiefe gehen, wobei nur eine Alternative in ihren Vor- und Nachteilen intensiv ausgelotet wird.

unterdurchschnittliche Exploration	0 – 10 Punkte	Der Schüler beschäftigt sich wenig mit den eigenen Interessen, Fähigkeiten und Werten. Informationen über die Ausbildungs- und Berufswelt werden nicht systematisch gesucht.
durchschnittliche Exploration	11 – 18 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliche Exploration	19 – 27 Punkte	Der Schüler sucht zielgerichtet nach berufsbezogenen Informationen in unterschiedlichen Kontexten und nutzt dabei verschiedene Quellen. Die gewonnenen Informationen werden systematisch reflektiert.

✓ *Maßnahmenangebot:*

Schüler mit unterdurchschnittlichem Explorationsverhalten sollten dazu angeregt werden, sich aktiv mit sich selbst und der Berufs- und Arbeitswelt auseinanderzusetzen. Neue Berufe und Berufsfelder sollen erkundet und die eigenen Interessen und Fähigkeiten erforscht werden.

• **Tag der Berufe:**

Schüler recherchieren zu verschiedenen Berufsgruppen aus unterschiedlichen Berufsfeldern und stellen sich diese gegenseitig vor. Die recherchierten Informationen werden visualisiert (z.B. durch Zeichnungen, Power Point Präsentationen, Videos etc.). Hierbei erhalten die Schüler vertiefte Informationen zu ihren favorisierten Berufen und die anderen Schüler bekommen einen Einblick in die Vielfalt der Berufswelt.

Handlungsaspekt *Steuerung*

Der Aspekt der Steuerung beschreibt den Umstand, dass der Prozess der Berufswahl im Laufe der persönlichen Entwicklung von Jugendlichen zunehmend selbstgesteuert bewältigt werden muss. Damit das gelingt, ist es notwendig, Schritte der Informationsgewinnung und -verarbeitung sorgfältig zu planen, durchzuführen und zu kontrollieren. Ziele müssen geplant und gesetzt, selbstständig überwacht und ggf. reguliert werden. Die Motivation zum Handeln wird langfristig aufrechterhalten und gegen Ablenkung abgeschirmt.

unterdurchschnittliche Steuerung	0 – 13 Punkte	Der Schüler setzt keine oder unrealistische Ziele in Bezug auf seine nächsten Schritte in der Berufswahl. Die Zielerreichung wird nicht überwacht und es werden keine regulierenden Maßnahmen ergriffen.
durchschnittliche Steuerung	14 – 17 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliche Steuerung	18 – 21 Punkte	Der Schüler setzt sich realistische Handlungsziele, überwacht das eigene Vorgehen und prüft den eigenen Planungs- und Entscheidungsfortschritt. Bei Abweichungen greift er regulierend ein.

✓ **Maßnahmenangebot:**

Schülern mit unterdurchschnittlichem Steuerungsverhalten sollten Angebote unterbreitet werden, die vor allem das Planungsverhalten und hierbei insbesondere das Setzen von Zielen und Teilzielen beinhalten.

- **Peer-Diskussionsrunde:**

Organisation von Diskussionsrunden, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Ziele reflektieren und diese unter Anleitung in Nah- und Fernziele einteilen und anschließend in der Gruppe besprechen. Der Austausch mit anderen Gleichaltrigen hilft zudem jedem Einzelnen, besser einzuschätzen, wie der eigene Entwicklungsstand im Prozess der Berufswahl ist.

Handlungsaspekt Problemlösen

Im Berufswahlprozess sehen sich Jugendliche immer wieder mit der Herausforderung konfrontiert, auftretende Probleme und Schwierigkeiten zu bewältigen. Oft zeigen sich Diskrepanzen zwischen dem Ausgangszustand und dem gewünschten Endzustand, beispielsweise wenn man feststellt, dass man im Praktikum doch nicht so viel über die persönliche Eignung für den Wunschberuf erfahren hat, wie man es eigentlich erwartet hätte. Jeder einzelne Jugendliche steht also vor der Aufgabe, die Distanz zwischen dem aktuellen Entwicklungsstand und dem angestrebten Idealzustand zu reduzieren.

unterdurchschnittliches Problemlösen	0 – 20 Punkte	Der Schüler erkennt ein Problem häufig gar nicht oder ist nicht in der Lage sich Ziele für die Problemlösung zu setzen.
durchschnittliches Problemlösen	21 – 25 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliches Problemlösen	26 – 30 Punkte	Der Schüler erkennt erfolgreiche Handlungsstrategien und kann diese auch auf zukünftige Herausforderungen anwenden. Bei auftretenden Entscheidungsproblemen können Lösungen erarbeitet werden.

✓ **Maßnahmenangebot:**

Bei Schülern mit unterdurchschnittlichen Problemlösefähigkeiten sollte ähnlich wie bei der Facette *Steuerung* der Schwerpunkt auf das Planungsverhalten und hierbei insbesondere auf das Setzen von Zielen und Teilzielen gelegt werden.

- **Problemlösetraining im Unterricht:**

Hierbei kann die Lehrkraft eine erprobte Problemlösestrategie an einem selbstgewählten Beispiel vermitteln. Anschließend werden aktuelle Probleme der Schüler im Berufswahlprozess thematisiert und versucht, anhand der vermittelten Strategie exemplarisch zu lösen.

Handlungsaspekt *Stressmanagement*

Im Prozess der Berufswahl treten immer wieder negative und belastende Ereignisse auf, wie etwa die Absage eines Praktikumsplatzes. Das kann bei Jugendlichen Stress erzeugen. Strategien des Stressmanagements helfen dabei, mit solchen Stresssituationen erfolgreich umzugehen. Hierbei geht es vor allem um Strategien zur aktiven und problemfokussierten Stressbewältigung.

unterdurchschnittliches Stressmanagement	0 – 7 Punkte	Der Schüler ist sich der verschiedenen emotionalen Belastungen, die im Verlauf der Berufswahl auftreten können, nicht bewusst und kennt keine effektiven Möglichkeiten um mit Problemen konstruktiv umzugehen.
durchschnittliches Stressmanagement	8 – 12 Punkte	Der Schüler verfügt über ein ausgewogenes Verhältnis.
überdurchschnittliches Stressmanagement	13 – 15 Punkte	Der Schüler kann mit auftretenden, emotionalen Belastungen konstruktiv umgehen und setzt aktive, problemfokussierte Strategien ein.

✓ **Maßnahmenangebot:**

Schüler mit unterdurchschnittlichem Stressmanagement sollten dabei unterstützt werden, geeignete Strategien zu erlernen, damit sie mit negativen Erlebnissen und Rückschlägen im Prozess der Berufswahl konstruktiv umgehen können.

- **Stressbewältigungstraining:**

Die Schüler lernen Strategien zur Stressbewältigung kennen. Sie erfahren den Unterschied zwischen emotionsbezogenen und problembezogenen Bewältigungsstrategien. Es können Beispiele mit konkreten Verhaltensweisen gegeben werden, um sich in stressauslösenden Situationen zukünftig anders zu verhalten.